

Nr. 1. Hirschberg, Mittwoch den 2. Januar **1867.**

Zum neuen Jahre 1867.

Die Nacht mit ihrem sterngestickten Schleier
Sinkt nieder auf die stille Winterau.
Es rüstet sich der Mensch zu ernster Feier,
Zum Dome wölbt sich ihm des Himmels Blau,
Zum heil'gen Ton der Feierabendglocken
Erglänzt der Schnee statt weißer Blüthenflocken.

Zwölf dumpfe Schläge höret man verhallen,
Sie läuten einem Jahr zur stillen Ruh,
Wir arme Erdenpilger aber wallen
Durch Gottes Gnade einem Neujahr zu,
Und während hoffnungsvoll wir vor uns blicken,
Noch einmal wir den Blick nach rückwärts schicken.

Des Doppeladlers wilde Flügelschläge
Umkreisten zischend unser Vaterland,
Und alle Leidenschaften wurden rege,
Wild loderte empor des Krieges Brand,
Und wen verschont des wilden Krieges Morden,
Der ist ein Opfer grauser Pest geworden.

Wohl trauert manches Herz, — in Todesschlummer
Begraben liegt manch biedrer, treuer Freund,
Der es mit uns im Glück, so wie im Kummer
So redlich und so bieder hat gemeint.
Gar manches Sehnen, Glauben, Hoffen, Lieben
Ist hier auf Erden unerfüllt geblieben.

Doch schau um dich! — Entringt sich den Ruinen
Nicht neues Leben? Muß das junge Grün
Des Lenzes dir nicht zum Symbole dienen,
Daß Alles welkt, um schöner aufzublühn? —
Was alt, verrottet, morsch, — das muß vergehen,
Wenn Neues, Schönes, Großes soll erstehen.

Was Großes im verfloßnen Jahr geschehen,
Deß ist der Patriot sich wohl bewußt.
Daß wir das Vaterland sah'n kräftig auferstehen,
Das schwellt mit Hochgefühl des Preußen Brust;
Und im errung'nen, ehrenvollen Frieden
Ist eine schöne Zukunft uns beschieden.

Tritt drum auch dunkel aus den Geisterthoren
Der Mitternacht das neue Jahr hervor,
So gieb, o Mensch, die Hoffnung nie verloren
Und stimme freudig in den Jubelchor:
Nun danket Alle Gott! — Wer ihn läßt walten,
Den wird er auch in aller Noth erhalten.

Beschirme, Gott, das Vaterland, und spende
Den reichsten Segen über's Königshaus,
Und breite deine milden Vaterhände
Auch segnend über alle Menschen aus!
In jedes Herz hauch' deinen Himmelsfrieden,
Erfüll' mit Trost jedweden Lebensmüden!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Die Wahlen zum Reichstage des Norddeutschen Bundes

werden von den Regierungen unverweilt ausgeschrieben werden, damit der Reichstag selbst im Laufe des Monats Februar zusammentreten könne.

Obwohl das Gesetz in Betreff der Wahlen bereits in Nr. 86 ganz veröffentlicht worden ist, mögen doch Viele sein, welche auf die Bestimmungen desselben noch nicht recht geachtet haben. Je wichtiger aber die Fragen sind, um die es sich bei diesen Wahlen für unser Volk handelt, desto dringender ist es, daß auch Jeder sich bei Zeiten über sein Recht und über seine Pflicht als Wähler aufkläre.

Es erscheint daher angemessen, die Hauptbestimmungen des Wahlgesetzes in Erinnerung zu bringen und daran gleich das Wesentliche von den Anordnungen anzuknüpfen, welche die Regierung in Betreff der Ausführung der Wahlen getroffen hat.

Wähler zum Reichstage ist jeder unbescholtene Staatsbürger, welcher das 25ste Lebensjahr zurückgelegt hat. (§ 2 des Gesetzes.)

In jedem Wahlkreise wird ein Abgeordneter gewählt.

Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen (§ 9).

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, welche in den Listen aufgenommen sind (§ 10).

Die Wahlhandlung selbst ist öffentlich.

Dieselbe beginnt um 9 Uhr Morgens und wird um 6 Uhr Abends geschlossen.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. (§ 11 des Gesetzes.)

Die Wahl ist direct (die zur Theilnahme an den Wahlen Berechtigten wählen nicht erst Wahlmänner und diese den Abgeordneten, sondern die Wähler geben gleich in den Urwahlbezirken ihre Stimmen für denjenigen ab, den sie zum Abgeordneten des ganzen Wahlkreises gewählt wissen wollen).

Wählbar zum Ageordneten ist jeder Wahlberechtigte, der einem zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staate seit mindestens drei Jahren angehört. (§ 5 des Gesetzes.)

Die Wahl erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit aller in einem Wahlkreise abgegebenen Stimmen. (§ 12 des Gesetzes.)

Ueber die Ausführung der Wahlen selbst ist Folgendes angeordnet:

Der Wahlvorstand nimmt an einem Tische Platz, der von allen Seiten zugänglich ist. Auf diesen Tisch wird eine Wahlurne gestellt. Der Wahlvorstand muß sich vor dem Beginn der Abstimmung davon überzeugen, daß die Wahlurne leer ist.

Die Stimmzettel, mittelst deren die Wahl erfolgt, sind von weißem Papier; während der Wahlhandlung sind solche beim Wahlvorstand unentgeltlich zu haben. Auf den Stimmzettel ist der Name desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, mit Dinte oder mit Bleistift zu schreiben. Die Stimmzettel derjenigen Wähler, welche nicht schreiben können oder wollen, können auf deren Verlangen von einem oder zwei Beisitzern ausgefüllt werden, welche Seitens des Wahlvorstehers hiermit zu beauftragen sind.

Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, und nennt seinen Namen. Sobald der Protokollführer denselben in der Wählerliste aufgefunden hat, legt der Wähler seinen Stimmzettel, nachdem er die Außenseite desselben dem Wahlvorsteher vorgezeigt hat, in die Wahlurne.

Der Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf demselben verzeichnete Name verdeckt ist, und darf mit keinem Erkennungszeichen irgend welcher Art versehen sein.

Stimmzettel, bei denen hiergegen verstoßen ist, sind von dem Wahlvorsteher zurückzuweisen. Ebenso hat derselbe darauf zu achten, daß nicht statt eines, mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

Die Wähler, deren Stimmzettel zurückgewiesen sind, können dieselben durch andere ersetzen.

Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen desselben in der Wählerliste.

Um 6 Uhr Abends erklärt der Wahlvorsteher die Abstimmung für geschlossen. Nachdem dies geschehen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Sodann erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel.

Einer der Beisitzer entfaltet jeden Stimmzettel einzeln und übergiebt ihn dem Wahlvorsteher, welcher denselben nach lauter Vorlesung an einen andern Beisitzer weiterreicht, der die Stimmzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufhebt.

Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Candidaten in das Protokoll auf, vermerkt neben demselben jede dem Candidaten zufallende Stimme und zählt dieselbe laut. In gleicher Weise führt einer der Beisitzer eine Gegenliste.

Ungültig sind: 1) Stimmzettel, welche keinen Namen oder unleserliche Schriftzüge enthalten; 2) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist; 3) Stimmzettel, auf welchen mehr als Ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist; 4) Stimmzettel, in welchen sich der Wähler, abgesehen von der Handschrift, kenntlich macht; 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Ueber die Gültigkeit einzelner Stimmzettel entscheidet der Wahlvorstand.

Die ungültigen Stimmen kommen bei Feststellung des Wahlresultats nicht in Anrechnung.

Ueber die Wahlhandlung wird ein Protokoll aufgenommen.

Die Wahlprotokolle aus allen Bezirken eines Wahlkreises werden mit sämmtlichen zugehörigen Schriftstücken von den Wahlvorstehern ungesäumt, spätestens aber bis um 10 Uhr Vormittags des dritten Tages nach dem Wahltermine dem von der Regierung ernannten Wahlcommissar des Wahlkreises eingereicht.

Behufs Ermittelung des Wahlergebnisses für den ganzen Wahlkreis beruft der Wahl-Commissar auf den dritten Tag nach dem Wahltermin mindestens 6 und höchstens 12 Wähler, welche ein unmittelbares Staats-Amt nicht bekleiden, aus dem Wahlkreise zusammen und verpflichtet dieselben mittels Handschlages an Eidesstatt.

Das Ergebniß wird verkündet und demnächst durch die zu amtlichen Publicationen dienenden Blätter bekannt gemacht.

Ueber die Handlung ist ein Protokoll aufzunehmen, aus welchem die Zahl der Wähler, sowie der gültigen und ungültigen Stimmen und das Stimmverhältniß für jeden einzelnen Wahlbezirk ersichtlich sein muß, und in welchem die Bedenken

zu erwähnen sind, zu denen die Wahlen in einzelnen Bezirken etwa Veranlassung gegeben haben.

Hat sich auf einen Candidaten die absolute Mehrheit der in dem Wahlkreise abgegebenen gültigen Stimmen vereinigt, so wird derselbe als gewählt verkündet.

Hat sich eine absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt, so hat der Wahl-Commissar die Vornahme einer engeren Wahl zu veranlassen.

Der Termin für die engere Wahl ist von dem Wahl-Commissar festzusetzen und darf nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens 14 Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der ersten Wahl.

Auf die engere Wahl kommen nur diejenigen beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben. (§ 12 des Gesetzes.)

Die engere Wahl findet nach denselben Vorschriften statt, wie die erste.

Bei der engeren Wahl werden dieselben Wählerlisten angewendet, wie bei der ersten Wahlhandlung. Eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben findet nicht statt.

Tritt bei der engeren Wahl Stimmengleichheit ein, so entscheidet das Loos, welches durch die Hand des Wahlcommissars gezogen wird.

(Ueber die Wahlkreise für den Reichstag) bestimmt das Wahlgesetz, daß auf durchschnittlich 100000 Seelen je ein Abgeordneter zu wählen ist. Ein Ueberschuß von wenigstens 50000 Seelen der Gesammtbevölkerung des Staates wird vollen 100000 Seelen gleichgerechnet. Preußen hat daher Anspruch auf 193 Abgeordnete zum Reichstage. Schlesien wählt davon 35, der Regierungsbezirk Liegnitz 10 Abgeordnete.

Berlin, 24. Decbr. Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 19. December c., betreffend die Vereinigung des Postwesens in Hannover mit dem in den alten preußischen Landestheilen, und einen gleichen Erlaß von demselben Datum, betreffend die Vereinigung des Postwesens in den Herzogthümern Schleswig-Holstein mit dem in den altpreußischen Landestheilen. Diese Vereinigung tritt den 1. Januar 1867 ein.

Zufolge einer Bekanntmachung des Handelsministers vom 22. December c. soll für die Versendung von gedruckten Sachen unter Band mit der Briefpost vom 1. Januar 1867 ab innerhalb des preußischen Postbezirks der Portosatz von 4 Pfennigen, statt für jedes Loth des Gewichts der Sendung, nach der Gewichtsprogression von 2½ Loth zu 2½ Loth berechnet werden, also bis 2½ Loth 4 Pfg., über 2½ Loth bis 5 Loth 8 Pfg. 2c.

Nach einer zweiten Bekanntmachung des Finanzministers von demselben Datum werden vom Beginn des neuen Jahres an Erfindungs-Patente für den ganzen Umfang der Monarchie, einschließlich der neuen Landestheile, ertheilt werden.

Se. Majestät der König begaben sich gestern ins Garnison-Lazareth und wohnten der Weihnachtsbescheerung der Verwundeten bei.

In Betreff der Belästigung des europäischen Handels an der chinesischen Küste durch Seeräuberei hat der preußische Gesandte in China die Weisung erhalten, nicht nur bei der chinesischen Regierung dahin zu wirken, daß diese die erforderlichen Maßregeln zur Unterdrückung der Seeräuberei ergreife, sondern auch die gleichen Schritte der andern europäischen Gesandten in Peking zu unterstützen und die Mitwirkung der preußischen Marine in Aussicht zu stellen. Die preußische Kriegscorvette „Vineta" begibt sich zu diesem Zweck aus den südamerikanischen Gewässern nach China. In Folge der von dem preußischen und anderen Gesandten erhobenen Vorstellungen hat die chinesische Regierung versprochen, energische Maßregeln zu ergreifen und ohne Zeitverlust sich in den Besitz der erforderlichen Dampfschiffe selbst durch Miethe setzen zu wollen.

Das hannöversche Landesconsistorium, welches sich unterm 9. October an Se. Majestät den König mit der Bitte gewandt hatte, die evangelisch-lutherische Kirche in Hannover bei ihrem Bekenntnisse, bei ihrer öffentlich rechtlichen Stellung und bei ihrer Verfassung zu belassen und zu beschützen', hat hierauf eine sehr gnädige und vollkommen beruhigende Zusicherung erhalten.

Das Generalpostamt hat angeordnet, daß bei der Beschäftigung im Postdienst nichtversorgungsberechtigte Combattanten des letzten Krieges bei gleicher Qualification den Vorzug vor nichtversorgungsberechtigten Nichtcombattanten haben sollen.

Auch die Deutschen zu Tanunda in Süd-Australien haben ein Comité zur Unterstützung der in Folge des letzten Krieges nothleidenden Invaliden, sowie der Wittwen und Waisen gefallener Krieger gebildet, das bis jetzt 250 Pfd. St. zusammengebracht, wovon mit der nächsten Post 200 Pfd. St. direct an Se. Majestät den König von Preußen gesandt werden sollen.

Berlin, 27. Decbr. Se. Majestät der König haben dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck, dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Generalstabes v. Moltke eine prachtvolle, in der kgl. Porzellanmanufactur angefertigte Vase mit Allerhöchstihrem Bildnisse als Weihnachtsgeschenk zugehen lassen.

Bei dem Besuche des Lazareths am 23. December brachten Se. Majestät längere Zeit an den Krankenbetten der schwer verwundeten Krieger zu, richteten an dieselben herzliche, theilnehmende Worte und wohnten sodann dem Weihnachtsaufbau bei, welcher von dem König-Wilhelm-Verein in zwei Sälen veranstaltet worden war. In dem einen Saale waren die Verwundeten, auf Stühlen sitzend, versammelt und in dem andern hatten die Amputirten Platz genommen. Das Weihnachtsgeschenk eines jeden bestand in 1 Portemonnaie, 1 Siegesthaler, 1 Messer, 1 Feuerzeug, 1 Bildniß des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl 2c., 1 Jacke u. Hosen von warmem Stoffe zum Unterziehen, 2 Hemden, 2 Paar Strümpfen, 2 Taschentüchern, 1 Shawl, 1 Buch, 1 Flasche Champagner, Kuchen, Pfefferkuchen, Aepfeln und Nüssen.

Nach der „N. Pr. Z." wird am 1. Januar die Weihung der den Truppentheilen der berliner und potsdamer Garnison zur Erinnerung an den letzten glorreichen Feldzug verliehenen Fahnen- u. Standartenbänder in der Garnisonkirche zu Berlin und Potsdam stattfinden, bei welcher Gelegenheit auch die eroberten Fahnen und Standarten der Garnisonkirche zu Potsdam übergeben werden sollen. An der Feierlichkeit in Potsdam nehmen die sämmtlichen Ritter des Ordens pour le mérite aus den Jahren 1864 u. 1866 Theil und ebenso die Inhaber des Militär-Verdienstkreuzes.

Das Kriegsministerium hat zur Erleichterung des Eintritts von Militär-Anwärtern bei der Marine-Verwaltung angeordnet, daß die gesetzlich vorgeschriebene einjährige Probedienstleistung auf 6 Monate ermäßigt wird, während welcher Zeit dem Exspectanten eine bisher nicht bewilligte Remuneration von monatlich 20 Thlr. zugesichert wird. Ebenso ist die vorgeschriebene Prüfung dahin erleichtert, daß sich dieselbe von jetzt an nur auf eine schriftliche beschränkt.

Vom 1. Januar ab hört die Erhebung der Rhein- und Mainzölle auf. Die dadurch außer Function kommenden Beamten werden entweder anderweit placirt oder bis auf weiteres zur Disposition gestellt.

Berlin, 28. Dec. Die Verhandlungen wegen des Ueberganges des Thurn- und Taxisschen Postwesens an Preußen

nahen sich ihrem Ende. Es handelt sich nur noch um die Feststellung der Abfindungssumme. Die betheiligten Regierungen haben bereits ihre Zustimmung gegeben.

Nach einer Entscheidung des Kriegsministers ist die Bestimmung des Gesetzes vom 16. October, betreffend die Pensionserhöhung für die im Kriege invalide gewordenen Offiziere und oberen Militärbeamten, nicht so aufzufassen, als müßte das die Invalidität herbeiführende Körperleiden erst im Kriege entstanden sein, sondern die Pensionserhöhung tritt auch da ein, wo die Strapazen des Krieges ein Körperleiden, das im Friedensdienst noch in längerer Zeit nicht dienstunfähig gemacht hätte, sich außergewöhnlich zur sofortigen Invalidität gesteigert hat.

Nach der „Nd. A. Z." sind nun definitiv die Räume des Herrenhauses zur Aufnahme des Reichstages des norddeutschen Bundes bestimmt. Die nöthigen baulichen Veränderungen für den Sitzungssaal sollen sofort nach Schluß des Landtages vorgenommen werden, um die noch fehlenden Sitzplätze für die Mitglieder des Reichstages herzustellen.

Der vereinigte Landtag der beiden Großherzogtümer Mecklenburg zu Malchin ist geschlossen. Das wichtigste Resultat desselben ist ein Gesetz zur Schonung der Fische während der Laichzeit. Der Regierungsantrag, die Spielhölle in Dobberan aufzuheben, wenn die Landstände die 6000 Thlr., welche die Regierung aus dem ihr zukommenden Antheil des Bankgewinnes jährlich für gemeinnützige Zwecke verwendet, ist abgelehnt worden. Die dobberaner Spielbank wird besonders von den unteren Volksklassen aus der Nachbarschaft frequentirt.

Berlin, 29. Decbr. Das Gesetz wegen Einverleibung Schleswig-Holsteins in Preußen ist am 24. December von Sr. Majestät dem König vollzogen worden.

Hannover, 24. Decbr. Eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. December löst das hannöversche Ministerium des königlichen Hauses auf und bestimmt, daß jede fernere amtliche Thätigkeit desselben aufhört.

Hannover, 26. Decbr. König Georg hat bei dem hiesigen Obergericht wegen der kürzlich von der preußischen Regierung verfügten Beschlagnahme seines Privateigenthums Klage erhoben. — Den Richtern, welche die ritterschaftliche Erklärung unterschrieben haben, ist eine Rüge zugegangen. — Graf Kielmannsegg ist aus der Haft in Minden entlassen. Der Staatsrath Zimmermann, seit Jahren hannöverscher Ministerresident in Hamburg, ist mit Wartegeld zur Disposition gestellt worden. — Die Deputation der hannöverschen Offiziere ist von Wien zurückgekehrt. König Georg bewilligt jedem Offizier, der darum nachsucht, die Entlassung aus dem Dienst und General v. Arentschild ist bevollmächtigt, die Entlassungen auszufertigen.

Hannover, 27. Decbr. Mit Genehmigung des preußischen Gouverneurs macht General v. Arentschild eine Verfügung des ehemaligen Königs von Hannover bekannt, nach welcher Offiziere und Beamte die nachgesuchte Dienstentlassung erhalten sollen. General v. Arentschild hat im Namen des Königs Georg allen vormaligen Commando-Inhabern, Unteroffizieren und Soldaten den Abschied auszustellen. Die bereits in die preußische Armee Eingetretenen bedürfen keines nachträglichen Abschiedes. — Oberst v. Bülow-Stolle ist ebenfalls aus der Haft in Minden entlassen. Ein Gesuch des dort in Haft befindlichen Kaufmanns Schneider, gegen Caution entlassen zu werden, ist abgewiesen worden. — Gegen die am 10. December inbeorderten, aber nicht erschienenen Mannschaften der ehemaligen hannöverschen Armee wird das gesetzliche Verfahren eingeleitet. — Alle hannöverschen Hofämter werden aufgehoben.

Gegen die verfügte Auflösung des bisherigen Hausministeriums hat der bisherige Hausminister Protest zur Wahrung der Rechte des Königs Georg erhoben. Außerdem ist auch dem Hofmarschallamte das Departement der königlichen Bauten und Gärten abgenommen und dem Finanzdepartement im Generalgouvernement übertragen worden. Der bisherige Hausminister Herr v. Malorti ist auch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Generalordenscommission benachrichtigt worden, daß er bei Vermeidung ernster Folgen kein Hoheitsrecht, wie es die Vertheilung der Orden involvire, mehr auszuüben habe.

Hannover, 30. Decbr. Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs zeigt die Verschmelzung des hannöverschen Telegraphenwesens mit dem preußischen an und eine Bekanntmachung des Ministers des Innern verfügt das Eingehen der hannöverschen Gesetzsammlung und die Einführung eines Amtsblattes in Hannover.

Kassel, 26. Decbr. Nach der „Kass. Ztg." wird die neue Provinz Kurhessen die zwei Regierungsbezirke Kassel u. Frankfurt umfassen und der Sitz des Oberpräsidiums nach Kassel kommen.

Sachsen.

Dresden, 26. Decbr. Im Justiz-Ministerialblatt ist eine Verordnung erschienen, durch welche dem bei den sächsischen Gerichten tief eingerissenen Mißbrauch lateinischer und überhaupt fremdländischer oder auch veralteter deutscher Ausdrücke bei gerichtlichen Erkenntnissen und Resolutionen gesteuert werden soll.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 24. Decbr. Den Landwehrmännern vom 32. Regiment, deren Dienstzeit wegen der frankfurter Vorfälle und deshalb eingeleiteter Untersuchung auf unbestimmte Zeit verlängert worden war, ist eine unerwartete Weihnachtsfreude zu Theil geworden, indem ihnen eröffnet worden ist, daß der König ihnen die Rückkehr in die Heimath gestattet hat. Großer Jubel herrscht unter der Mannschaft und die Einwohner nehmen ebenfalls lebhaften Antheil.

Frankreich.

Paris, 25. Decbr. Die Reise der Kaiserin ist aufgegeben. — Ritter Benedek, weiland Obercommandant der österreichischen Nordarmee, ist mit seiner Gemahlin in Toulon angekommen und begibt sich nach Nizza. — Seit 8 Tagen ist die Cholera in Paris aufs neue mit einiger Heftigkeit aufgetreten.

Paris, 27. Decbr. Der „Moniteur de l'Armee" bringt einen Aufsatz des Generals v. Gondrecourt, der von dem Unterricht in der Armee handelt und worin rühmend auf das preußische Heer hingewiesen wird, „das zu hohem Ruhme noch immer auch in diesem Jahrhundert von den ausgezeichneten Traditionen Friedrichs II. gekräftigt wird." Auf die Landwehr aber ist der General nicht gut zu sprechen. — Aufsehen erregen die Vorlesungen des Professors Himly an der Sorbonne „über die geographische Gestaltung Frankreichs". Als man erfuhr, daß er über Frankreichs „natürliche Grenzen" sprechen werde, reichte der Platz im Saale kaum hin für die Menge derer, die sich, durch dieses Thema herbeigelockt, dorthin begaben. Ihre Erwartungen wurden jedoch arg getäuscht, denn Herr Himly sprach zwar über die natürlichen Grenzen Frankreichs, aber ganz im entgegengesetzten Sinne von dem, was man darunter in Frankreich zu verstehen pflegt. Er sagte, daß die Pyrenäen, die Alpen und das Meer wohl als natürliche Grenzen von Frankreich betrachtet werden könnten, nicht aber der Rhein, weil Flüsse zwei Völker nicht scheiden, und was insbesondere den Rhein anbetreffe, so hätten seine beiden Ufer immer derselben Nationalität angehört. Im Osten

Frankreichs sei seine Grenze unbestimmt; wolle man eine ethnographisch natürliche Grenze ziehen, so würde zwar Frankreich den südwestlichen Theil der Schweiz, den Berner Jura und einen Theil Belgiens erhalten, aber auch den Elsaß, einen Theil Lothringens und das Norddepartement verlieren. Es war vielleicht das erste Mal, daß den Franzosen solche Wahrheiten gesagt wurden. Sie wurden zwar nicht beifällig, aber doch mit großer Aufmerksamkeit aufgenommen.

Italien.

Florenz, 23. Decbr. Es ist Befehl ertheilt worden, zwei Kriegsschiffe auszurüsten, welche unter dem Befehl des Admiral Ribotti abgehen sollen, um die Reclamationen in Betreff des „Prince Thomas" zu unterstützen. — Das dem Parlamente vorgelegte Budget ergibt einen Activbestand von 864 und einen Passivbestand von 1051 Millionen (mit Einschluß Veneziens) also ein Deficit von 186 Millionen.

Florenz, 24. Decbr. Admiral Persano ist noch immer in Haft. Man ist auf den Ausgang seines Prozesses um so mehr gespannt, als es heißt, Persano habe die Schlacht von Lissa nur auf den ausdrücklichen Befehl Lamarmoras unternommen und die Flotte sei noch nicht hinlänglich ausgerüstet gewesen. — Aus Sicilien erfährt man jetzt die Zahl der Prozesse, welche vor dem Kriegsgerichte verhandelt worden sind; sie beträgt 67. Es wurden 10 Personen zum Tode, 50 zu lebenslänglicher und 45 zu zeitweiliger Galeerenstrafe, 14 zu Zuchthaus- und 4 zu Gefängnißstrafe verurtheilt. 81 wurden freigesprochen. Von den zum Tode Verurtheilten wurden 3 hingerichtet, es waren Deserteure.

Spanien.

Berichte aus Spanien melden, daß man einer Verschwörung gegen das Leben der Königin auf die Spur gekommen sei, in welche namhafte Mitglieder der Fortschrittspartei, darunter Olozaga und Fernandez de los Rios, verwickelt sein sollen. Olozaga, der vor ein Kriegsgericht geladen ist, befindet sich in Florenz in Sicherheit.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Decbr. Im September wurde ein englisches Schiff, der „Tornado", von einer spanischen Fregatte weggenommen und als gute Prise, weil es ein chilenisches Kaperschiff sei, nach Cadix gebracht. Ueber ein Resultat des Prisengerichts hat noch nichts verlautet. Der englische Gesandte in Madrid erkundigte sich nach dem Schicksal seiner Landsleute; es wurde ihm versichert, sie seien im Arsenal einquartirt und würden in Behandlung und Verpflegung der spanischen Garnison gleichgestellt. Der englische Consul in Cadix war nicht so leichtgläubig; er wußte sich trotz aller Weigerungen den Zugang zu den Gefangenen zu verschaffen und fand, daß sie nicht einquartirt waren, sondern sich theils an Bord des vorgeblichen Prisenschiffes, theils auf einem spanischen Kriegsschiffe befanden, einige sogar in Fesseln. In Folge der Anzeige des Consuls ist die spanische Regierung aufgefordert worden, den Prozeß zu beschleunigen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Decbr. Eine aus Slaven türkischer Provinzen, besonders aus Serbien und Bulgarien bestehende Deputation ist hier angelangt, um eine Petition um Schutz für die orthodoxen Glaubensbrüder unter türkischem Scepter zu überreichen. Der Minister des Aeußern hat sie privatim empfangen, eine Audienz beim Kaiser ist aber nicht bewilligt worden.

Petersburg, 26. Decbr. Ein Erlaß des Cultusministers verordnet, daß in den Schulen kleiner Städte und auf dem Lande den Naturwissenschaften mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden solle als bisher und daß von den Lesebüchern, die in Preußen in den Volksschulen eingeführt sind, Auszüge zu machen und ins Russische zum Gebrauch in den Volksschulen zu übersetzen seien.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Decbr. Für den in den candiotischen Gewässern von einer türkischen Fregatte beschossenen italienischen Postdampfer fordert die italienische Regierung 82000 Fr. Entschädigung, Absetzung des türkischen Capitains und Salutirung der italienischen Flagge.

Konstantinopel, 29. Decbr. Die Pforte hat gegen die Haltung Griechenlands bei den Schutzmächten reclamirt. Ein förmlicher Bruch zwischen Griechenland und der Pforte ist bevorstehend. In Thessalien eingebrochene griechische Banden werden durch die albanesischen Truppen verfolgt.

Amerika.

Newyork, 8. Decbr. Folgendes sind die Grundsätze, die Campbell für seine Mission nach Mexiko erhalten hat: „Sie sind als Vertreter der Vereinigten Staaten bei der republikanischen Regierung Mexikos accreditirt, deren Haupt der Präsident Juarez ist. In keinem Falle werden sie den Prinzen Maximilian, der Kaiser zu sein vorgibt, oder irgend eine andere Person anerkennen, ohne vorher ihre Instructionen empfangen zu haben. Wenn der Präsident von Mexiko die Hilfe der Vereinigten Staaten zur Wiederherstellung der Ordnung wünscht, so wird nöthigenfalls die Regierung der Vereinigten Staaten von ihrer Land- und Seemacht Gebrauch machen, ohne jedoch die Jurisdiction Mexikos oder die Neutralitätsgesetze zu beeinträchtigen. Sie haben sich an einen von den Feinden der Republik Mexiko nicht besetzten Ort zu begeben oder auch in der Nähe der Grenze eine passende Gelegenheit abzuwarten." — General Sherman ist nach Neworleans zurückgekehrt und General Campbell nach Monterey gegangen.

Mexiko. Der Kaiser Max soll am 29. November sich von Puebla nach Mexiko verfügt haben. Die clericale Partei hat dem Kaiser 25 Millionen garantirt. — Die Kaiserlichen haben die Städte Durango, San Luis Potosi und Mazatlan geräumt.

Chili. Die Regierungen von Chili und Peru scheinen den Krieg mit Spanien fortsetzen zu wollen, da sie die von den vermittelnden Mächten vorgeschlagenen Friedensbedingungen als unannehmbar zurückgewiesen haben.

In der Republik Columbia ist der gegenwärtige Präsident General Mosquera in Bogota und anderen Städten als Thomas I. zum Kaiser von Columbia ausgerufen worden. Man weiß noch nicht, ob er diesem Rufe Folge geleistet hat.

Amts-Jubelfeier.

In Breslau feierte am 16. December der Oberbriefträger Würkheim sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Hans von Weser.

Von Fr. Friedrich.

Die Zeiten kurz nach dem dreißigjährigen Kriege gehörten unbedingt zu den traurigsten, welche Deutschland je gekannt hatte. Der Wohlstand ganzer Länder und Gegenden war dahin, Städte und Dörfer lagen verbrannt und vernichtet, Handel und Wandel stockten überall, und

war auch der Frieden zu Münster und Osnabrück geschlossen und laut verkündet, die Segnungen des Friedens genoß so leicht noch Niemand.

Tausende von Kriegsknechten und Söldnern, rohe und wilde Gesellen, deren Leidenschaften durch den Krieg auf die zügelloseste Weise entfesselt waren, wurden nach dem Friedensschluß entlassen, und da sie nicht Lust hatten zur Arbeit und Ordnung eines friedlichen Lebens zurückzukehren, setzten sie den Krieg im Kleinen auf eigene Faust fort, das heißt Tausende von ihnen raubten und plünderten, wohin sie kamen und bildeten sich zu wohlorganisirten Räuberbanden, welche ganze Gegenden in Angst und Schrecken erhielten.

Nirgends hatte sich das heillose Unwesen wohl großartiger ausgebildet, als auf dem Harze. Tausende von Bergleuten waren schon während des Krieges, da alle Bergwerke stockten, brodlos geworden und hatten sich, durch die Noth gedrängt, zu wilden, verwegenen Haufen zusammen gethan, welche unter dem Namen der „Harzschützen" raubend und plündernd umherzogen, Dörfer und einzelne Gehöfte überfielen und selbst mit größeren Städten in offner Fehde lagen, die nicht immer zu Gunsten der Bürger und städtischen Kriegsknechte endete.

In den Wäldern und unwegsamen Schluchten, zwischen den Felsen gab es für sie überall sichere Zufluchtsörter, wo alle ihnen entgegengesandten Heereshaufen sie nicht aufzufinden und zu vertreiben vermochten, zumal sie meist verwegene Burschen waren, die mit der Büchse umzugehen verstanden. Sie führten ein freies, lustiges Leben, besser als alle die, welche sich durch die Arbeit ihrer Hände ernähren mußten, und dies führte ihnen stets neue Genossen zu. Selbst aus den vornehmeren Ständen gesellten sich manche wilde und ausschweifende Gesellen zu ihnen, welche an dem zügellosen Leben ihre Lust fanden.

Man hoffte, daß mit dem Frieden auch das Treiben der Harzschützen ein Ende nehmen werde, aber im Gegentheil erhielt es kurz nach Beendigung des Krieges eine noch weit größere Ausdehnung als zuvor. Hunderte entlassener Kriegsknechte gesellten sich zu ihnen und brachten sogar einige Ordnung und Kriegszucht unter die bis dahin nur lose verbundenen Räuberbanden.

Die mächtigsten Städte dortiger Gegend, deren Handel und Wohlstand durch die Harzschützen bedeutend litt, vereinten sich zwar, um ihrem Unwesen mit Gewalt ein Ende zu machen, ihre Kräfte waren indeß viel zu schwach gegen die zahlreichen Haufen, welche den ganzen Harz durchzogen und besetzt hielten. Ohnedies konnte jede Stadt nur einen geringen Theil ihrer Macht gegen die Harzschützen aussenden, denn auch das war vorgekommen, daß die Räuber die von Kriegsknechten und bewaffneten Bürgern entblößte Stadt überfallen und gänzlich ausgeplündert hatten.

Es herrschte unter den Harzschützen eine gewisse Ordnung. Sie waren in mehre große Banden, jede mit einem besondern Anführer, getheilt, von denen eine jede ihr besonderes Gebiet hatte, wo sie sich aufhielt und raubte. Galt es aber irgend einen Feind zu bekämpfen, dem eine der Banden allein nicht gewachsen war, so hielten sie alle zusammen und standen dann unter einem gemeinsamen Anführer, dem sie unbedingt gehorchen mußten, da er die Macht besaß, über Leben und Tod jedes Einzelnen zu entscheiden.

Dieser Anführer hieß Hans von Weser, ein wilder verwegener Gesell. Er war Student gewesen, hatte die Akademie verlassen und einige Jahre als Kriegsknecht im Heere gedient. Nach dem Frieden hatte er sich den Harzschützen zugesellt und war von ihnen zum Anführer gewählt worden. Er war der Schrecken des ganzen Harzes und der zunächst gelegenen Gegenden. Die Seinigen hingen aber mit außerordentlicher Festigkeit an ihm, denn er konnte sich rühmen, daß er sie noch stets zum Siege geführt hatte und daß keine seiner Unternehmungen mißlungen war.

Mit seinem Glücke wuchs indeß auch seine Verwegenheit und es erschien ihm zuletzt nichts mehr zu schwierig und zu gewagt. Seine Bande hatte vorzugsweise die der alten Kaiserstadt Goslar zunächst gelegene Gegend inne und er stand mit der Stadt in der bittersten Fehde.

Mehremale hatten sie ihren Stadthauptmann mit einem ansehnlichen Haufen Kriegsknechte ausgesandt, um den frechen Räuber zwischen den Bergen aufzusuchen und wo möglich gefangen zu nehmen, aber der Stadthauptmann war jedesmal übel zugerichtet heimgekehrt.

Hans von Weser — er hatte sich diesen Namen nur beigelegt, weil er an der Weser daheim war — wußte es stets zuvor, wenn etwas gegen ihn unternommen werden sollte, denn er unterhielt selbst in der Stadt Spione und Anhänger, die ihm Alles hinterbrachten, weil sie ihn fürchteten. Ueberhaupt verstand er es, so sehr er auch gefürchtet wurde, sich die Neigung der Aermeren und des niederen Volkes zu erwerben, weil diese von seiner Bande nichts zu leiden hatten, ja sogar öfer in großmüthiger Laune reich von ihm beschenkt wurden. Und leistete ihm einer derselben einen Dienst, so war er einer reichen Belohnung gewiß.

Wieder war der Stadthauptmann der Stadt Goslar mit einem auserlesenen Haufen seiner Kriegsknechte gegen die Bande des verwegenen Räubers Hans von Weser ausgesandt, da dieser am Tage zuvor mit unerhörter Frechheit dicht vor dem Thore der Stadt mehre von Braunschweig kommende und mit kostbaren Waaren beladene Wagen überfallen und fortgeführt hatte. Sie waren das Eigenthum einiger der angesehensten Kaufleute, waren sogar der Sicherheit wegen von einer Anzahl Bewaffneter begleitet gewesen, da hatte sich der Räuber auf sie geworfen, mehre der bewaffneten Knechte niedergeschlagen und die Wagen in die Berge fortgeführt. Und das Alles dicht unter den Mauern der Stadt. Sofort ward ihm ein Haufen Kriegsknechte nachgesandt, indeß ohne Erfolg.

Die Kaufleute konnten sich indeß über den bedeutenden Verlust nicht so leicht beruhigen und hatten den Bürgermeister der Stadt, Helmerding, gedrängt, noch einmal sämmtliche Kriegsknechte gegen den Räuber auszusenden. Vielleicht gelänge es, einen Theil der Waaren wieder zu erbeuten.

Der Bürgermeister, der gern mit seinem persönlichen Muthe groß that, hatte sofort dem Stadthauptmann den Befehl dazu gegeben, und eine Anzahl gut bewaffneter

Bürger hatte sich freiwillig gestellt und sich den Kriegsknechten angeschlossen.

Mit gutem Muthe war der Haufen fortgezogen in der Richtung, welche die Räuber am Tage zuvor genommen hatten. Die Thore und Stadtmauern wurden von den Bürgern bewacht und die ganze Stadt befand sich in einer ungeduldig gespannten Aufregung. Fortsetzung folgt.

Eisenbahnen.

Schlesische Gebirgsbahn. Der Handels-Minister hat durch die vorgesetzte Regierung den dabei betheiligten Landräthen zur weiteren Mittheilung an die Kreis-Insassen eröffnen lassen, daß in Betreff der Weiterführung der schlesischen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz, von der im Friedens-Vertrage mit Oesterreich vorbehaltenen Ermächtigung, die Bahn über Braunau zu führen, kein Gebrauch gemacht, vielmehr an der Linie auf preußischem Gebiete über Neurode (Regierungsbezirk Breslau) festgehalten werden soll.

Oberschlesische E.-Prioritäten. Nach der „B. B. Ztg." gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß die Aktiv-Legitimation der Kläger gekündigter Prioritäten zur Vornahme der Kündigung von dem Anwalt der verklagten Direction mit Erfolg werde angegriffen werden. Man halte eine Zurückweisung der Sache in die zweite Instanz für nicht unwahrscheinlich.

Stadtverordneten-Sitzung.

Hirschberg, den 28. Dezbr. 1866.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten nahm die Versammlung zunächst von den die Stadt-Haupt- und Haupt-Instituten-, sowie die städtische Sparkasse betreffenden Revisionsbescheiden Kenntniß mit der Beschlußnahme, daß die Angelegenheit der gekündigten Sparkassenpapiere, oberschles. Prior. Obligationen Litt. E., später zur Berathung gestellt werde. Der Magistrat wurde für diesen Zweck um geeignete Vorlagen ersucht. Nächst diesem ersuchte eine magistratualische Vorlage um Beistimmung zu einer wiederholten, an das Justiz-Ministerium zu richtenden Petition wegen Errichtung eines Schwurgerichts hierselbst. Die Versammlung erklärte sich einstimmig damit einverstanden. Bei der hierauf folgenden Wahl eines Mitgliedes in das ev. Kirchen-Repräsentanten-Collegium an Stelle des verstorbenen Herrn Justiz-Rath Müller fiel auf Hrn. Pegenau die Majorität der Stimmen. — Verschiedene Gratifikations 2c.-Gesuche, welche, vom Magistrat befürwortet, vorlagen, wurden bewilligt; nur behielt sich, was in dem einen Falle die Verwendung reservirter Stammgelder (aus der Forstkasse pro 1865) zu diesem Zwecke betraf, die Versammlung weitere Beschlußnahme vor; desgleichen wurde ein Antrag auf Erhöhung der für Schreibhilfe im Verwaltungs-Bureau ausgesetzten Summe vorläufig zurückgelegt, weil sich heut die Versammlung außer Stande sah, darüber zu beschließen. Ein vom Magistrat vorgelegtes neues Special-Statut der Gewerbe-Fortbildungsschule, durch welches der Handwerkerstand zu Beiträgen herangezogen werden, die Stadt aber von ihrem jährlichen Beitrage von 100 Thlr. entlastet werden soll, zog der Herr Magistratsdirigent mit Bewilligung der Versammlung bis nach Beendigung des Winters zurück.

Der unstreitig wichtigste Gegenstand der Vorlagen betraf die Etats-Entwürfe pro 1867. Der Magistrat bemerkt hierzu, daß der Kämmereikassen-Etat pro 1867 mit einem Deficit von 4036 Thlr. 17 Sgr. abschließt, während nach der hierauf folgenden Erörterung und Aufzählung weiterer Bedürfnisse, um den Anforderungen der Gegenwart zum Vortheile der Stadt in jeder Weise genügen zu können, sich das Deficit noch bedeutend erhöht. Der Magistrat beantragt, die Festsetzung der Etatsentwürfe mit der Maßgabe, daß statt der bisherigen 2 % vom 1. Januar 1867 ab $2\frac{1}{2}$ % des Einkommens als Communalsteuer erhoben und daß ein Darlehn von 40,000 Thlr. zur Ausführung der Neupflasterung, zur Legung der eisernen Wasserleitungsröhren 2c. 2c. aufgenommen, damit aber die Erwerbung der noch außenstehenden 1250 Thlr. Stadtobligationen für die Stadtkommune verbunden werde; desgleichen wolle die Versammlung der projektirten Tilgung der Gesammtschuld der Stadtgemeinde mit 1 % per Jahr unter Hinzutritt der Zinsenersparniß zustimmen. — Ehe in den nachfolgenden Debatten in die Berathung der einzelnen Etats eingegangen wurde, beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, den Verwaltungsbericht des Jahres 1866 drucken zu lassen. Die weiteren Verhandlungen erkannten das dringende Bedürfniß der Mehrausgabe an; es genehmigte die Versammlung die von der Revisions-Commission abgesetzten Posten, sowie schließlich sämmtliche, wenig abgeänderten Etats. Ebenso wurde mit allen Stimmen gegen eine genehmigt, daß der Steuerdivisor (der bis vor etwa 8 Jahren 3% betrug) von 2 % auf $2\frac{1}{2}$ % erhöht werde. Einstimmig aber nahm die Versammlung das Anleihprojekt und den Amortisations-Antrag an, jedoch mit der Modifikation, daß die Anleihe nicht auf einmal, sondern nur nach Bedürfniß erfolge, der einzureichende Tilgungsplan aber die Gesammtschuld umfasse.

Hirschberg, den 28. December 1866.

Communales.

Am Freitage wurde den Vertretern der hiesigen Commune die wichtige Frage vorgelegt, in welcher Weise die Ausgaben gegen die Mindereinnahmen pro 1867 aufgebracht werden sollen, und zwar: ob **durch Erhöhung** der directen Abgaben, oder durch eine **Anleihe** mit Amortisation. Den Grund, warum bei den sich von Jahr zu Jahr steigernden Mehreinnahmen der hiesigen Commune es dennoch nothwendig erscheint, den Abgaben-Divisor pro 1867 und wahrscheinlich auch auf längere Zeit hinaus zu erhöhen, können wir nur einfach darin erkennen, daß es von der früheren Verwaltung versäumt worden ist, die unumgänglich nothwendigen Verbesserungen vorzunehmen, so daß es der Jetztzeit vorbehalten bleibt, nicht blos die laufenden Ausgaben aufzubringen, sondern auch Versäumtes nachzuholen. Dazu müssen wir die bereits in Angriff genommene Umpflasterung der Straßen, wie die Anschaffung eiserner Wasserleitungsröhre, die Errichtung neuer Schulgebäude, ferner die Gehaltserhöhung der Lehrer und anderer Beamteten 2c. 2c., besonders aber den Umbau der früheren Zuckerraffinerie in ein Militair-Logirgebäude, welcher Bau allein die Summe von über 40,000 rtl. kostet, zählen. Ohne diesen Bau, und hätte man dem Eisenbahnfiscus eine geringere Summe als 25,000 rtl. gezahlt, lägen die Verhältnisse so, daß die wirklich nothwendigen Verbesserungen auch **ohne** Erhöhung des Personalservises und ohne eine Anleihe zu machen, ausgeführt werden konnten. Ob bei Aufstellung des Etats pro 1867 die **einmaligen** nothwendigen Ausgaben von den **laufenden getrennt** worden sind, wissen wir nicht, halten es jedoch für nothwendig. Dadurch würde es doch vielleich möglich gewesen sein, den Abgabendivisor des vorigen Jahres beizubehalten u. **nur für extraordinaire Ausgaben eine Anleihe aufzunehmen,** deren Verzinsung und Amortisation der Commune gewiß keine Schwierigkeiten verursacht haben würde.

Dies waren unsere Ansichten und Wünsche, die wir den Vätern der Stadt zum neuen Jahre an's Herz zu legen gedachten, ohne zu wissen, daß in demselben Augenblicke die Stadtverordneten in einer, dem Publikum nicht bekannten Sitzung, eine Anleihe von circa 40000 rtl. **und** die Erhöhung der Communalsteuer auf ½ p. Cent. des Personaleinkommens beschlossen*). Es dürfte für die Zukunft gut sein, wenn man sich die Frage klar machte, ob durch eine bloße Erhöhung der Abgaben auch die noch in Aussicht stehenden, unumgänglich nothwendigen Verbesserungen (zu welchen wir ein Wasserhebewerk rechnen, da sich bisher alle, in diesem Fache vorgenommenen und gemachten Versuche als kostspielig und nicht practisch erwiesen haben) ausgeführt werden können. Möge man sich ferner durch die Beantwortung dieser Frage deren Tragweite bewusst sein und bedenken, **daß Hirschberg seine Vergrößerung nicht allein seiner schönen Lage, sondern auch dem Rufe eines geregelten u. billigen Abgabeverhältnisses zu verdanken hat****).

E.

*) Anm. Das Inserat wegen der Sitzung ist uns zugegangen, konnte jedoch nicht erscheinen, da Mittwoch wegen der Feiertage kein Blatt ausgegeben wurde. Die Redaction.

) Bei dieser Gelegenheit sehen wir uns wiederholt veranlasst, auf die Wichtigkeit der Stadtverordneten-Wahlen hinzuweisen und, wie nothwendig es ist, **nicht blos Grundbesitzer rc. in das Collegium zu wählen. Die Erhöhung der Steuer auf ½ p. Cent. ist zwar gering (pro Anno u. 100 nur 15 sgr.), aber wir würden sie auf den, **durch die Vergrößerung der Stadt bevorzugten Grundbesitz** (Gebäudesteuer, welche, glauben wir, von 8 auf 4 pro Cent. herabgefallen ist) angewiesen und so gerechter gefunden haben. D. V.

Lehrerwittwen-Unterstützungsverein.

Hirschberg, den 30. Dezember 1866.

Durch die gestern erfolgte Bücherverloosung ist der „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger ev. Schullehrer-Wittwen und Waisen der Hirschberger Diöcese" in den Stand gesetzt, seinem Stammkapital, dem „Ulbrich-Fond", über 50 rtl. zu überweisen, so daß diese Stiftung mit Hinzufügung einer anderweitigen Zuwendung im Betrage von 12 rtl. binnen Kurzem sich bis auf 100 rtl. abrunden wird. Die Zinsen davon kommen im Sinne der Vereinsstatuten zur Verwendung. Obgleich die Mitglieder bei Entnahme der Loose nur den wohlthätigen Zweck im Auge hatten, so war es doch möglich geworden, die Zahl der Gewinne, welche zunächst aus den Verlagswerken der Langensalza'er Schulbuchhandlung von Greßler bestanden, durch anderweitige Geschenke von Vereinsmitgliedern und Gönnern der Sache (darunter auch eine hiesige Verlagsbuchhandlung) bis auf 181 zu erhöhen, so daß mehr als die Hälfte der Loose gewann. Einer der Geber, Herr Lehrer **Beuthner** aus Neusalz, hat gleichzeitig eine Anzahl Exemplare seiner „Bilder-Fibel der Natur", eine Gedichtsammlung für die Jugend, dem Vorstande zum ermäßigten Preise für die Mitglieder (12½ sgr. broch., 15 Sgr. geb.) übersandt. Diese in diesem Jahre erschienenen Gedichte sind lebensfrisch und ansprechend und verdienen trotz der Concurrenz in dieser Branche sehr der Beachtung. — Die von der Königl. Regierung zu Liegnitz genehmigten Statuten des Vereins berücksichtigen Zuwendungen jeglicher Art, und es ist um des guten Zweckes willen sehr zu wünschen, daß außer der Mitgliedschaft auch das Beispiel Derjenigen Nachahmung finde, welche mit Ueberweisung von Kapitalsbeträgen vorangingen. Die sorgfältige Leitung des Vereins bürgt nicht blos für die zweckmäßige alljährliche Vertheilung der Beiträge, sondern auch für die gewissenhafteste Verwaltung der Kapitalien, ganz so, wie es die Geber bestimmen.

Glückwünsche zum neuen Jahr 1867.

56. Aus der Ferne wünscht seinen Verwandten und Freunden zum Jahreswechsel von Herzen Glück
Breslau. **Adolph**, Kunstgärtner.

5. Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen sich beim Jahreswechsel glückwünschend **H. Bredt** und Frau.
Greiz, den 1. Januar 1867.

6. Beim Eintritt in das neue Jahr wünschen fernen Freunden und Bekannten von Herzen Glück und Wohlergehen und empfehlen sich zu fernerem freundlichen Wohlwollen
Seminarlehrer **Baumert** und Frau.
Reichenbach O./L., den 1. Januar 1867.

63. Allen Verwandten und Freunden von nah und fern gratulirt herzlich zum neuen Jahre
Hirschberg. **Gustav Dresler** u. **Friederike Dresler**.

4. Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre allen Verwandten und Freunden verw. Kaufmann **Endell**
Herischdorf. geb. **Seibt**.

64. Allen wohlmeinenden Freunden und Gönnern empfehlen sich glückwünschend beim Jahreswechsel
August Gutmann und **Frau**.

16. **Görlitz.**
Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
W. Herbst und **Frau**.

1. Gottes reichsten Segen zum neuen Jahre allen lieben Freunden und Bekannten wünscht von Herzen
Warmbrunn, den 1. Januar 1867. **Heller** u. Frau.

13. Allen Freunden und Bekannten den herzlichsten Glückwunsch beim Jahreswechsel. **E. Herrmann**,
Z. Z. Hirschberg. Kreis-Gerichts-Actuar, n. Frau.

36. Beim Jahreswechsel empfehlen sich allen werthen Verwandten, lieben Freunden und Gönnern von nah und fern herzlich glückwünschend
Hirschberg. **Herrmann Liebig** nebst Frau.

3. Freunden und Bekannten empfehlen sich mit den besten Glückwünschen beim Jahreswechsel
Herrmann Ludewig nebst Frau.

55. Zum Jahreswechsel lieben Freunden u. Bekannten herzlich glückwünschend empfehlen sich
L. Neubaur, prakt. Zahnkünstler in Warmbrunn, und Frau.

(Nebst zwei Beilagen.)

Glückwünschend empfehlen sich zum neuen Jahre allen lieben Verwandten und Freunden die Familie **Nitschke**.
Cunnersdorf den 1. Januar 1867.

Beim Jahreswechsel empfehlen sich allen ihren lieben Freunden und Bekannten von nah und fern glückwünschend
Hirschberg. **J. E. Petzold** und Frau.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten wünscht ein glückliches neues Jahr
Hirschberg. **die Familie Titz.**

Familien - Angelegenheiten.

Verspätet.

Todes - Anzeige.

Am 17. Dezbr. endete nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere geliebte Mutter, Frau **Christiane Rindfleisch** verw. **Dittmann** geb. **Baumert**, welchen schmerzlichen Verlust wir lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt anzuzeigen uns erlauben.

August Rindfleisch, als trauernder Gatte,
Auguste, **Marie**, **Adolph**, **Emma**, als trauernde Kinder,
Emil, als Enkel.

Nachruf der Wehmuth und Liebe

zum Jahrestage unseres am 1. Januar 1866 verstorbenen theuern Sohnes und Bruders, des Stellmacher und Junggesellen

Karl Wittig.

Nur noch ein Wort aus bluten-wunden Herzen
Von trauernden Eltern und Geschwistern Dein,
Die ach Dein Tod erfüllt mit tiefen Schmerzen,
Da Du so schnell von ihn'n getrennt sollst sein! —

Es eilten aus der Ferne her die Brüder,
Die durch der Eltern Nachricht sehr erschreckt. —
Sie sah'n im Vaterhaus nur todt Dich wieder
Und auf die Bahre bleich dahin gestreckt. —

Wie hast Du Dich gefreut, wenn sie sonst kamen
Zuweilen kurze Zeit im Heimathshaus.
Wie ward Dir weh, wenn sie dann Abschied nahmen,
Zu ziehen wieder ihren Weg hinaus.

O nimm den Dank noch für das Gut' und Liebe,
Das Du so innig treu an uns gethan,
Wir ehrten Deines Herzens edle Triebe,
Die wir mit inn'ger Freud' an Dir stets sahn. —

Nun weilst Du froh in jenen Himmelszelten,
Wo seel'ge Geisterschaaren um Dich stehn.
Dort wird Dir Gott die Liebe reich vergelten,
Dort werden wir dereinst Dich wiedersehn.

Landeshut den 1. Januar 1867.
46. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Worte der Wehmuth und des tiefsten Schmerzes

über den Tod unseres so schnell entrissenen Bruders und Schwagers, des Bauerguts-Besitzers

Gottlieb Reimann zu Probsthain.

Ach, ich wollte ganz verzagen,
Wie ich hört' die Kunde sagen:
Dein Bruder, der ist todt.
Ich konnte mich ja gar nicht fassen,
Daß Du, guter Bruder, nicht mehr solltest sein!
Wie gerne sah'n wir Dich in unsrer Mitte,
Geliebter Bruder und Schwager mein!

Gott hat es anders nicht beschlossen,
Sein Rath bleibt immer unerforschlich!
Doch der Glaube auf Wiedersehn, ja Wiedersehn,
Der trocknet wohl des Schmerzes Thränen.
Du schaust verklärt aus höhern Regionen
Auf Frau und Kind und Freund herab.

Gewidmet von der trauernden Schwester und Schwager:
Stellbesitzer **Gottlieb Krause** zu Pilgramsdorf.

Frauen-Verein.

Bei der am 23. December im Saale „zum Kronprinzen" stattgefundenen Weihnachts-Einbescheerung sind an 102 Kinder folgende Gegenstände vertheilt worden: 17 Knabenhemden, 61 Mädchenhemden, 64 Paar baumwollene Strümpfe inclus. einiger Paar Socken, 16 Paar wollene Strümpfe, 50 Paar Lederschuhe, 67 Kleider, 10 Jacken, 62 Schürzen, 10 halbe Kattuntücher, 50 große und kleine Kattuntücher, 22 wollene Kravattentücher, 13 wollene Mützen u. Bündchen, 3 Kapotten, 9 Shawls, 11 Paar wollene Pulswärmer und 1 Paar wollene Handschuhe, 2 Taschen, 2 Muffe, 13 Paar Beinkleider, 5 Westen, 10 Knabenjacken, 2 Mützen, 5 Bibeln, 2 Gebetbücher, 30 Schreibebücher, 6 Nähkästchen mit Einrichtung, 12 Federkästchen, 12 Bleistifte, 12 Federnhalter, 6 Notizbücher, 2 Paar Kniegürtel, 2 Häkelnadeln, 2 Stickbohrer, bunte Schieferstifte, 102 Semmeln und 306 Stück verschiedene Pfefferkuchen.

Indem wir Dieses mittheilen, sagen wir auch allen Wohlthätern unsers Vereins, durch deren gütige Unterstützung es uns möglich wurde auch in diesem an Anforderungen so reichen Jahre, den Kindern hülfsbedürftiger Eltern eine Weihnachtsfreude zu bereiten, den herzlichsten u. ergebensten Dank.

Hirschberg, den 30. Dezember 1866.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
(gez.) Antonie Tscherner.

85.

Schluß der Lotterie.

Geschenke zur Lotterie zum Besten der Wittwen und Waisen des Hirschberger Kreises sind bis zum 13. Dezbr. eingegangen: Hr. Prorector Ender „Klopfstock" 12 Bde. Ung. aus Greiffenberg 1 Etrappe von Perlen, 1 Portemonnaie, 1 Buchzeichen, 1 Kravatte, 1 Elfenbeinkästchen, Elfenbeinsterne, 1 Servietienring. Ung. 1 Sahntopf von Glas, 1 Theeei, 1 Paar Manschetten. Ung. 1 Schilleralbum. Fr. Glockengießer Eggeling 1 Schmortopf. Fr. Pastor Henckel 1 Glas, 1 Kravatte. Fr. Tischlermstr. Zunft 2 Bilder. Verkauft sind 798 Loose à 5 Sgr.; Gewinn dadurch 133 rtl. Am 23 December sind in Gegenwart des Herrn Superint. Werkenthin 133 Thlr. 15 Sgr. und 1 Schock Leinwand an die 18 amtlich nachgewiesenen armen Wittwen und 30 Waisen vertheilt werden! Alle Quittungen der Frauen, sowie für sämmtliche Ausgaben der Lotterie, liegen nebst den 202 unverkauften Loosen und Gewinnlisten bis zum 15. Januar im Mineralbade aus, wo auch bis zu diesem Tage die Gewinne auf folgende No. abzuholen sind:

5. 139. 161. 190. 287. 401. 456. 497. 500. 636. 641. 725. 747. 753. 787. 885. 889. 893. 935.

Wir danken Allen von ganzem Herzen, die uns geholfen, den Wittwen und Waisen die Weihnachtsfreuden zu bereiten! Gott segne es Allen in dem neuen Jahre und lasse uns Alle ferner an der heiligen Pflicht fest halten, nie die Wittwen und Waisen zu vergessen, deren Männer und Väter für uns freudig in den Tod gegangen.

Ottilie v. Oertzen. Adelheid v. Nadscheck.
Vereh. Lieutenant **Rasper. Ida Freiin v. Steinhausen.**
Hedwig Thomassin.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

24. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Tischlermstr. **Herrmann Hoffmann** gehörige, zu Alt-Kemnitz im Hirschberger Kreise belegene, unter Nr. 59

im Hypothekenbuche verzeichnete Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 2124 rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **11. April 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath **Fliegel** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Auszügler **Gottlob John** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 19. Dezember 1866.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

21.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Philipp Kochmann** hierselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung **über einen Accord** ein neuer Termin **auf den 9. Januar 1867, Vormittags 9 Uhr, vor dem Commissar des Concurses, Hrn. Gerichts-Assessor von Böhmer, im Termins-Zimmer No. 1** unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Hirschberg, den 14. Dezember 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

In der am 20. Decbr. c. stattgehabten Auction des städt. Leihamtes erzielten nachstehende Pfänder, als:

№ 10,320, 10,321, 10,392, 10,406, 10,426, 10,483, 10,515, 10,525, 10,536, 10,581.

Ueberschüsse; und fordern wir hiermit die betreffenden Pfandgeber auf, den, nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes erwachsenen Zinsen und Kosten, verbleibenden Mehrbetrag gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins im städtischen Leihamt in Empfang zu nehmen, widrigen Falles derselbe der städt. Armen-Kasse überwiesen werden wird. —

Hirschberg, den 21. Decbr. 1866.

Der Magistrat. Vogt.

7.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller **August Friebe** gehörige Mühle Nr. 3 zu Schreiberhau, abgeschätzt auf 1795 rtl. 10 sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **12. April 1867, Vormittags 10 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreis-Gerichts-Rath, Baron **v. Vogten,** im Parteienzimmer subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hermsdorf u.K., den 16. Dezbr. 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

---

54. Die Bücher und Musikalien, welche am 28. Dezember nicht zur Versteigerung kommen konnten, werden in der auf den 3. und 4. Januar festgesetzten Auktion im Gasthofe zum **weißen Löwen** noch zur Versteigerung kommen.

Hermsdorf, den 31. Dezember 1866.

Anna verw. Kantor **Weiß.**

31

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 11. Januar 1867, Vormittags von 9 Uhr an,** sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: **16 Klaftern Buchen Scheitholz, 19 Klaftern desgl. Knüppel, 56 Klftrn. Fichten Scheitholz, 55 Klftrn. desgl. Knüppel, 200 Klftrn. desgl. Stockholz** u. **162 Schock desgl. Reißig** gegen Baarzahlung in term. öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 28. Dezember 1866.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

20

Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Schmiedeberg sollen die Nachlaßsachen der hierorts verstorbenen Dienstmagd Christiane Wehner, bestehend in gut gehaltenen Kleidungsstücken, ½ Schock rothkarirter Züchenleinwand und 12 Ellen Kattun,

Montag den 7. Januar k. J.,

von früh 9 Uhr ab,

im hiesigen Gerichtskretscham gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Käufer wir hierdurch einladen.

Steinseiffen, den 28. Dezbr. 1866.

Das Orts-Gericht.

Wolf, Ortsrichter.

19

Auktion.

Gerichtlichem Auftrage gemäß soll

Mittwoch den 9. Januar k. J.

1) ein Pferd (braune Stute) u.
2) ein Leiterwagen

vor dem hiesigen Gerichtskretscham gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Käufer wir ergebenst einladen.

Steinseiffen, den 25. Dez. 1866.

Das Orts-Gericht.

Wolf, Ortsrichter.

Auktion.

Freitag den 4. Januar 1867, früh von 10 Uhr an, sollen in dem Hause sub Nr. 78 zu Friedersdorf verschiedene Gegenstände, bestehend in einem einspännigen Korbwagen, Pferdegeschirr, einem Piano-Forte und verschiedenem Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. 51.

Friedersdorf, den 28. Dezember 1866.

Verpachtungs-Anzeige.

12710. Am 1. Juli 1867 wird meine Schmiede-Werkstelle pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben habe **Montag den 14. Januar 1867, Nachmittag 2 Uhr,** Termin angesetzt im Gasthof des Herrn Wilke hier, wozu Pachtlustige ergebenst einladet **J. G. Herrmann.**

Hermsdorf u. K., den 27. Dezember 1866.

---

49. **Verpachtungs-Anzeige.**

Meine zu Gr.-Stöckigt bei Greiffenberg gelegene Acker-Häuslerstelle, bestehend aus Wohnhaus, Garten u. ohngefähr 7 Schffl. gutem Acker, bin ich willens von Ostern 1867 ab auf 6 Jahre zu verpachten. Zahlungsfähige Pächter erfahren die Bedingungen, welche sehr annehmbar gestellt werden, beim Eigenthümer **A. Scholz,** Schankwirth in Greiffenberg.

---

58. Meine neugebaute **Restauration** am Bahnhof zu Langenöls ist sofort zu verpachten. **E. Seidel,**

Langenöls, 29. Dezbr. 1866. Maurer- u. Zimmermeister.

39.

Oeffentliche Danksagung.

Hinter denjenigen Gemeinden, welche die siegreich heimgekehrten Krieger durch festlichen Empfang geehrt haben, ist auch Rothbrünnig nicht zurückgeblieben. Es wurden am 23sten sämmtliche heimgekehrte Krieger hiesiger Gemeinde mit einem Festmahle und einem erheblichen Geschenk dabei beehrt, wobei sich sämmtliche Gutsbesitzer freundlich betheiligten, und der Herr Kantor Hübner durch die eingeflochtene Unterhaltung mit Gesang die ungezwungenste Heiterkeit bewirkte.

Wir fühlen uns veranlaßt, der Rothbrünniger Gemeinde und allen dabei Betheiligten hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Möge Gott, der in Gefahren uns behütet hat, für die erwiesenen Ehrenbezeugungen ein reichlicher Vergelter sein.

Die heimgekehrten Krieger und Landwehrmänner zu Rothbrünnig.

Dringende Bitte.

Wer von den heimgekehrten Kriegern über den Verbleib des **Joseph Seifert** aus Rothbrünnig, derselbe war bei dem Königs-Grenadier-Regmt. Nr. 7. in der 5. Comp. im ersten Gliede im linken Flügel, oder sonstige Verhältnisse mittheilen kann, solche werden ersucht, die Eltern desselben davon benachrichtigen zu wollen.

Rothbrünnig, den 28. Dezember 1866.

Karl Seifert, Bauergutsbesitzer.

---

48. Die unterzeichneten glücklich zurückgekehrten Krieger aus dem jüngsten Feldzuge statten hiermit der Gemeinde Grenzdorf für eine reichliche Geldsammlung, welche denselben durchs Ortsgericht zugetheilt wurde, ihren herzlichen und aufrichtigen Dank. Möge der allgütige Gott jeden Geber dafür in seinen Verhältnissen reichlich segnen.

Grenzdorf, den 29. Dezember 1866.

Die neun heimgekehrten Krieger.

---

44. **Danksagung.**

Für die uns gewordenen zahlreichen Beweise tröstender Theilnahme bei unserm erlittenen schmerzlichen Verluste, so wie für gütiges Geleit zur letzten Ruhestätte, sagen Allen, insbesondere den die Dahingeschiedene ehrend begleitenden jungen Herren und der verehrlichen Zunft, den tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Schmiedeberg, den 31. Dezember 1866.

verw. **Masch** und Sohn.

33.

Herzlichen Dank

sagen wir unsern lieben Gemeinden für die am 11. Novbr. 1866, als am Friedensfeste, uns erzeigte Ehre, insbesondere dem löblichen Ortsvorstande, so wie sämmtlichen Gemeindegliedern, Junggesellen und Jungfrauen, welche Letzteren die Gotteshäuser und uns mit Guirlanden u. Kränzen geschmückt haben; ferner Herrn Generalpächter Leitloff zu Wenigrackwitz, welcher uns in seiner Behausung freundlich bewillkommt und zum feierlichen Andenken eine Fahne geschenkt; so wie den Herren Geistlichen beider Confessionen, welche sich sehr ehrwürdig daran betheiligt haben; auch dem Herrn Cantor Nitsche nebst seiner Schuljugend, welche uns durch Gesang und Vortrag sehr erfreut haben und dem löblichen Militair-Begräbnißverein, welcher sich dem Festzuge ehrenvoll angeschlossen. Wir wünschen, daß dieses Fest für lange, ja für ewige Zeiten für unser Vaterland Geltung haben möge, indem wir allen unsern Wohlthätern unsern herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahr darbringen.

Die zurückgekehrten Krieger von Ober-Kesselsdorf und Hänchen.

---

69. Dem geehrten Fest-Comité sage ich für das in Veranlassung des gefeierten Siegesfestes mir zu Theil gewordene werthvolle Geschenk hiermit meinen herzlichsten Dank.

Hennersdorf bei Liebenthal, den 24. Dezember 1866.

Johanna Mittmann, Bauertochter.

Verspätet.

18. Für das, den heimgekehrten Kriegern aus den, zu der Kirchgemeinde Kunzendorf am b/B. gehörenden Ortschaften am 21. Oktober c. bereitete Einholungsfest zuförderst unsern herzlichsten Dank **allen** Denen, welche dazu beigetragen, **besondern** Dank und Anerkennung zollen wir dem Herrn Pastor Puschman zu Kunzendorf, dem Herrn Lehrer Weist zu Antonienwald, den jungen Leuten für ihre vielen Bemühungen, die sie sich behufs Verherrlichung der Festlichkeit gemacht, dem Gastwirth Herrn Hanke zu Antonienwald für die freundliche Aufnahme, Bewirthung und freie Musik. Endlich auch unsern besondern Dank für die von der Frau Brettmühlenbesitzer **L. Hirt** zu Antonienwald uns freundlichst geschenkte kostbare **Friedensfahne.** Antonienwald im Decber. 1866.

Einer für Alle der zurückgekehrten Krieger.

Anzeigen vermischten Inhalts.

9.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr.: Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

---

41. Wer eine gute **Flora**-Cigarre rauchen will, der beeile sich zu dem Schneidermeister und Handelsmann **W. Linke** zu Prausnitz bei Goldberg.

22.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, dieselben bis zum 1. März d. J. an mich oder an meinen Bruder **Heinrich Scholz** in Quirl gefälligst zu berichtigen, widrigenfalls ich genöthigt sein würde, dieselben zur gerichtlichen Einforderung gelangen zu lassen.

Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche noch Anforderungen an mich zu haben vermeinen, dieselben bis zur oben besagten Zeit ebenfalls zu meiner Kenntniß resp. Berichtigung zu bringen. Hirschberg, den 3. Januar 1867.

W. Scholz,

vormaliger Müllermstr. zur Grundmühle in Quirl, jetzt wohnhaft Priestergasse No. 9 in Hirschberg.

12693. Die Verlegung meiner

Lithographie & Steindruckerei

nach der äußeren Schildauerstraße No. 42, neben der evangelischen Schule, hiermit ergebenst anzeigend, ersuche ich gleichzeitig, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner freundlichst bewahren zu wollen. Bei geschmackvoller und correcter Ausführung der mir übertragenen lithographischen Arbeiten werde ich mir es sehr angelegen sein lassen, stets prompt und bei billigster Preis-Notiz zu bedienen.

Hirschberg, den 29. Dezember 1866. **Herm. Bieder.**

---

47. Den geehrten Bewohnern Löwenbergs und der Umgegend, ins Besondere meinen werthgeschätzten Kunden, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. Januar k. J. meine **Buchdruckerei** mit dem **Verlage** des „**Bürger- und Hausfreund**" an **Herrn Paul Müller** aus **Görlitz** übertrage.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen besten Dank sagend, bitte gleichzeitig, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

Löwenberg, den 21. December 1866.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

A. R. Rauert's Wwe.

Bezugnehmend auf Vorstehendes beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich das **Geschäft** von **A. R. Rauert's Wwe.** hierselbst, sowohl die **Buchdruckerei**, als auch den **Verlag** des **Localblattes: „Der Bürger- und Hausfreund"**, käuflich an mich gebracht habe und dasselbe vom 1. Januar 1867 ab für eigene Rechnung unter der Firma:

Paul Müller

fortsetzen werde.

Da ich die Ausführung einer jeden, auch der feinsten Druckarbeit übernehmen kann, empfehle ich mein Etablissement einer geneigten Berücksichtigung und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die mir zugehenden Aufträge auf das Geschmackvollste und Sauberste, bei prompter und reellster Bedienung sowie billigster Preisberechnung zu erledigen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bei dem Beginne des neuen Quartales zu zahlreichem Abonnement auf den in seiner bisherigen Tendenz fortzuführenden „**Bürger- und Hausfreund**" freundlichst einzuladen, sowie denselben zu häufiger Benutzung für Insertionen angelegentlichst zu empfehlen.

Löwenberg, den 30. December 1866. **Paul Müller.**

11536.

Für Reisende und Auswanderer.

Vermittelst meiner General-Agentur finden gleich der vorangegangenen Jahre vom 1. Februar 1867 ab jeden 1. und 15. des Monats

ab Hamburg und Bremen

directe Segelschiffs-Expeditionen — nicht über England — nach den Hafenplätzen

Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebeck und Australien

statt, zu welchen die seetüchtigsten, dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen. Außerdem finden durch meine Vermittlung auch ununterbrochen jeden **Sonnabend Dampfschiffs-Expeditionen** ab **Hamburg** und **Bremen** statt, worüber auf portofreie Anfragen bereitwilligst jede beliebige Auskunft gern ertheile

H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstraße Nr. 2,

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

12682. Alle Arten **Conto-** und **Wirthschaftsbücher**, sowie **Schreib-** und **Notenlinien** werden nach jedem Schema sauber liniirt und dauerhaft gebunden von **Adami**, Buchbinder und Liniirer. Hirschberg.

28. Meinen werthen Kunden, welche bei mir Flaschen-**Bier** holen, zeige ich hierdurch an, daß ich vom 1. Januar 1867 nur gegen ein Pfand pro Flasche 1 Sgr. 6 Pf. Bier verabfolgen lasse. **August Teschner**, Brauermstr.

Friedeberg a/Q., den 1. Januar 1867.

52.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfandgeber, deren Pfandscheine über 6 Monate alt sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselben gegen Zahlung der rückständigen Zinsen bis zum 20. d. M. zu erneuern oder die betreffenden Pfänder einzulösen, widrigenfalls letztere nach diesem Tage an das Königl. Kreis-Gericht zum öffentlichen Verkauf überwiesen werden.

Hirschberg, den 2. Januar 1867.

H. Baumert.

---

53. Allen Freunden und Bekannten, von denen ich mich persönlich nicht habe verabschieden können, sage ich bei meinem Abgange von hier noch ein herzliches Lebewohl!

Greiffenberg i. Schl., den 31. Dezbr. 1866.

Dr. **Grosser,**
Stabsarzt im 2. Bat. 2. Niederschl. Inf.-Reg. No. 47.

Privat-Entbindungs-Anstalt,

concessionirt mit Garantie der Discretion. [32.
Berlin, Gr. Frankfurter Straße 30. Dr. **Vocke.**

---

81. ☞ Ich warne hierdurch, irgend Jemand auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu borgen, da ich dergleichen unter keinen Umständen bezahle.

Grunau, den 31. Dezember 1866.

Friedrich Feige.

---

35. **Abbitte!** Ich habe den Sohn des Weber **Scholz** allhier Namens Wilhelm schwer beschuldigt. Darüber schiedsamtlich verglichen, indem ich mein Unrecht eingesehen, leiste ich demselben hiermit öffentlich Abbitte, erkläre ihn für unschuldig und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Rohnsdorf gräfl. Verwittw. **Knobloch.**

---

17. Demjenigen sichere ich eine angemessene Belohnung zu, der mir das schlechte Subject anzeigt, welches mir meinen in der Umgegend sehr wohlbekannten Hund am Donnerstag mitgenommen hat. Derselbe hat einen Stutzschwanz, ist weiß u. schwarz gezeichnet und hört auf den Namen Feldmann.

Hirschberg, den 29. Dezember 1866.

Joseph Brandstädter,
Siebmacher und Holzwaarenhändler.

12529. **Abbitte.**

Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die in der Nacht vom 24. v. M. auf öffentlicher Straße vor seiner Wohnung unüberlegte, ausgesprochene, ehrenverletzende Aeußerung gegen den Hausbesitzer und Glöckner Johann Gottlieb Finke in Petersdorf bei Warmbrunn als unwahr zurück und zahle als Ordnungsstrafe 5 Thlr. zur hiesigen Ortsarmen-Kasse, sowie ich vor Weiterverbreitung meiner Aeußerung warne.

Petersdorf, den 15. Dezember 1866.

Hrubi, Bäckermeister.

Gesang- und Klavier-Schüler

werden noch angenommen. [84.
Antonie Hempel geb. **Ackermann,**
innere Schildauerstraße No. 8, 1 Treppe.

Verkaufs-Anzeigen.

12672.

Offerte.

Bei einer kleinen Fabrikstadt Niederschlesiens, an 2 Chausseen und dem Oderstrome gelegen, die in sichtbarem Aufschwunge begriffen ist, auch in das Eisenbahnnetz gezogen zu werden Aussicht hat, sind Baustellen im Zusammenhange von c. 30 Morgen, vorzugsweise zu weiteren Fabrik-Anlagen sich eignend, baldigst preismäßig am Liebsten im Ganzen zu verkaufen.

Das Grundstück liegt im unmittelbaren Anschluß an die Stadt, an der Promenade, u. da hier längst Wohnungsmangel eingetreten ist, so könnte auch einem vermögenden Bau-Unternehmer sich eine gewinnbringende Speculation eröffnen. Der Eigenthümer, welcher wegen seiner Versetzung den Besitz aufzugeben genöthigt ist, giebt auf portofreie Briefe bis Mitte Januar a. c. nähere Auskunft sub **F. E.** Nr 100 poste restante Neusalz a/Oder.

---

38. Eine **Gastwirthschaft** mit massiven Gebäuden, 5 M. Garten, 17 M. Feldacker 1. Cl. mit bestem Inventar, ⅛ Meile von der Kreisstadt Neumarkt, ist für den Preis von 5600 rtl. bei 2000 — 1500 rtl. Anzahlung zu kaufen u. sofort zu übernehmen. Franko-Adressen **B. H.** nimmt die Exp. d. B. an.

---

11. Eingetretener Familienverhältnisse wegen ist ein in mittler Provinzialstadt Schlesiens am Ringe belegenes Eckhaus, worin seit 40 Jahren ein **Colonial-Waaren- und Wein-Geschäft** mit bestem Erfolge besteht, zu verkaufen. **Die Lage des Grundstücks ist vorzüglich.** Näheres **ernsten** Kauflustigen auf **portofreie** Anfragen unter Chiffre **A. B.**, welche an die Redaction dieses Blattes einzusenden sind.

---

8. In einem katholischen Kirchdorfe, belebter Ort, Wallfahrtsort, ist eine kleine Besitzung mit 2 neu erbauten massiven Häusern, 2 M. Acker ꝛc. sofort zu verkaufen. Die Häuser eignen sich zur Anlage von Geschäften. Das Nähere auf portofreie Anfragen poste restante **A. B.** Raudten in N/Schl.



90. Meine am Breslauer Thore belegene massive, zweistöckige, geräumige **Schmiedewerkstatt**, nebst zwei Wohnstuben und vier Kammern, incl. vollständigem Handwerkszeuge und unter Anzahlung des halben Kaufgeldes, verkaufe ich aus freier Hand. Käufer wollen sich melden bei **L. Kater**, Schmiedemeister.

Naumburg a/Q., den 3. Januar 1867.

12703. Bekanntlich ist jetzt das Spiel in der **Frankfurter** und **Hannover'schen Lotterie** von der Königlich Preuß. Regierung gestattet. —

Original-Loose aus meinem Debit sind auf **umgehende** Bestellung zu haben gegen eine Anzahlung von 12 Thlr. pro 1/1 Loos (½ und ¼ pro rata). — Pläne und Listen gratis.

Der Hauptgewinn beträgt circa

rtl. 100,000.

Nächste Ziehung am 7. **Januar.**

H. D. Dellevie, Hamburg,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

75. Zwei brauchbare Arbeitspferde stehen zum Verkauf beim Bau-Unternehmer Scheibner.

76. Eine bedeutende Partie zu Bauzwecken brauchbare alte **Eisenbahnschienen** hat zu verkaufen **F. Pücher.**
Hirschberg, lichte Burgstraße.

91. Ein kräftiger, schwarzer, 7 Jahr alter **Doppel-Poni,** ohne **Fehler,** ist Donnerstag den 3. Januar im Gasthof zum **Löwen** zu verkaufen. Auch steht ein passender Wagen oder Schlitten und Geschirr dazu zum Verkauf.

Med. Dr. BORCHARDT's
Kräuter-Seife
in Orig.-Päckchen à 6 Sgr.
zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, so wie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. BORCHARDT'S AROMATISCHE KRÄUTER-SEIFE.

Dr. Suin de Boutemard's



ZAHN-PASTA
in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.
das billigste, bequemste u. zuverlässigste Erhaltungs- u. Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. LINDES
Vegetabilische Stangen-Pomade
à Originalstück 7½ Sgr.
erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's
Italienische Honig-Seife
in Origin.-Päckchen à 5 u. 2½ Sgr.
als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen u. Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel



aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare. (à 10 Sgr.)



Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade,
aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. (à 10 Sgr.)

☞ Unter Garantie der Aechtheit für **Hirschberg** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei

G. Gebauer, (F. W. Diettrich's Nachf.),
sowie auch für **Bolkenhain**: C. Schubert, **Bunzlau**: Apoth. Ed. Wolf, **Frankenstein**: C. Benedix, **Freiburg**: L. Majunke, **Görlitz**: Apoth. E. Staberow, **Goldberg**: W. Radisch, **Glatz**: Joh. W. Tausewald, **Habelschwert**: C. Grübel, **Haynau**: C. O. Raupbach, **Jauer**: H. W. Schubert, **Landeshut**: E. Rudolph, **Lauban**: W. Meister & Nobiling, **Liegnitz**: Gust. Dumlich, **Löwenberg**: Carl Hoffmann, **Lüben**: Wilh. Scholtz, **Marklissa**: Emil Baumann j., **Neurode**: J. F. Wunsch, **Niesky**: Handl. der Brüdergem., **Nimptsch**: C. H. Hofrichter, **Reichenbach**: C. H. Dyhr, **Rothenburg**: C. Henning, **Sagan**: Rud. Balcke, **Schönau**: Fr. Menzel, **Schweidnitz**: Ad. Greiffenberg, **Sprottau**: T. G. Rümpler, **Striegau**: C. E. Pollak, **Waldenburg**: C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn**: C. E. Fritsch und in **Wohlau** bei L. H. Kobyletzky. 6944.

Neuen ächten Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen
empfing und empfiehlt denselben zu zeitgemäßem Preise
Aug. Friedr. Trump,
Hirschberg. 10. vorm. Rud. Kuntze.

12614. **Für Brauer!**
Noch 4 **Dutzend Halbachtel** von schönem starkem Holz und guter sauberer Arbeit, mit Eisenbeschlag, sowie auch **sechs Stück neue Lagerfässer** sind wirklich ganz billig zu haben beim Böttchermeister **Julius Haase** in Bunzlau.

12518. **Berlin.**
Größte Auswahl feinster **Pianinos** von 120 Thlr. an, **Salon-Flügel** 300 Thlr., **Harmoniums** von 100 Thlr. an.
Giovanni di Dio, Königl. Hof-Fabrikant.
Lager: Hausvoigteiplatz No. 2.

Eine brauchbare Watten-Maschine
nebst allem Zubehör steht in Nr. 5 zu Friedeberg a. Q. bald zum Verkauf. 12663.

Kölner Dombau-Lotterie.
Haupt Gewinne Thlr.: **25,000, 10,000, 5000,** fernere **1370** Geldgewinne zu **65,000** Thlr.
Ziehung am **9. Januar 1867.**
Loose zu **Einem Thaler** p. Stück sind haben bei **H. Muessigbrodt**
50. in Greiffenberg.

Wie bekannt ist jetzt das Spiel in der **Hannoverschen** und **Frankfurter Lotterie** von der **Kgl. Preuss. Regierung** gestattet.
Originalloose aus meinem Debit sind auf **umgehende frankirte** Bestellungen zu haben gegen eine Anzahlung oder gegen Postvorschuss von **12** Thlr. pro 1/1 Loos, **6** Thaler pro 1/2 u. **3** Thlr. pro 1/4 Loos.
Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.
Meine Geschäftsdevise ist: **„Gottes Segen bei Cohn!"**
Der Haupt-Gewinn beträgt ca.
100,000 Thaler.
Nächste Ziehung am 7ten Januar
Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Bank- und Wechselgeschäft.
12.

Neue ungarische geschliffene Bettfedern in schönster Qualität empfing aufs Neue
B. A. Mohr in Löwenberg, Goldbergerstr.

43. Durch vortheilhaften Einkauf **neuer Schotten-, Berger- und Küsten-Heringe** ist es mir möglich, die Tonne bedeutend billiger verkaufen zu können.

Aug. Friedr. Trump,
vormals Rudolph Kuntze.
Hirschberg in Schl.

Zu vermiethen.

65. Eine freundliche Wohnung von mehreren Stuben ist zum 1. April und eine möblirte bald zu beziehen bei
Koppe am Zeughause.

12119. Eine herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen und Neujahr zu beziehen Schulstraße Nr. 9. Näheres bei **H. Wagner** vor dem Burgthor.

12477. **Der geräumige Eckladen** nebst Ladenstube und großen Schaufenstern ist nebst dem zweiten Stock im neuerbauten Hause am Schildauer Thore von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Näheres bei **E. A. Zelder.**

73. Die 1. Etage meines Hauses, Priesterstraße, ist zu vermiethen.
Leopold Weißstein.

74. Butterlaube 32 ist eine Verkaufsstelle zu vermiethen.

89. Für eine einzelne Person ist ein Stübchen um 10 Thlr. jährlich zu vermiethen. Herrenstraße Nr. 18.

40. Dunkle Burgstraße ist parterre **eine Stube nebst Verkaufsladen** zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres bei Niclas, Garnlaube.

61. Der 2. Stock, welcher neu tapezirt und gemalt, ist bald auch Ostern zu vermiethen. Schulgasse 6.
Tischlermstr. **J. Ludewig.**

59. Eine meublirte Stube sofort zu vermiethen. Hellergasse 25.

60. Ein freundliches Quartier mit Gartenbenutzung Ostern beziehbar. Hellergasse 25.

82. Eine freundliche **Stube** nebst Alkove, Küche und Kammer ist zu Ostern zu vermiethen äußere Burgstr. 18.

12650. Eine Wohnung von 2 Stuben, Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß ist zum 1. Januar zu beziehen bei
George. Hirtenstraße.

77.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem neuen Hause ist die **Bel-Etage,** herrschaftlich eingerichtet, sowie im **Souterrain** und **dritten Stock kleinere Wohnungen** vom 1. April k. J. an zu vermiethen.
F. Gutmann in Warmbrunn.

Mieth-Gesuch.

Ein **Flügelinstrument von gutem Ton** wird zu leihen gesucht. Von wem, ist in der Expedition des Boten zu erfragen. 68

Kauf-Gesuche.

27. Eine Herrschaft, welche nach Hirschberg ziehen will, wünscht **eine Besitzung nebst Garten** zu kaufen. Offerten mit Angabe der Localitäten und Preisangabe sind in der Expedition des Boten unter Chiffre **v. H.** möglichst bald abzugeben.

Gebrauchte Weinflaschen

kaufen beständig **Bräuer & Gattel.**
12131. Kathol. Ring Nr. 39.

Rohe Leder u. **Wildfelle:** als **Schaaf-, Kalb-, Ziegen-, Fuchs-, Marder-, Iltis-, Haasen-** u. **Kaninchenfelle** kauft stets zum höchst möglichsten Preise
67. **C. Hirschstein** dunkle Burgstr. 16.

12640.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum der Umgegend Schönau's mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1867 ab alle Wochenmärkte im Gasthof zum goldnen Löwen in Schönau **Garn** einkaufe und versichere, daß ich stets die höchsten Preise bezahlen werde. Es bittet daher um geneigte Kundschaft
E. Höher, Garnhändler.
Goldberg, den 21. Dezember 1866.

Personen finden Unterkommen.

78. Ein junger Mann, der als **Maurer** die nöthige **praktische** und **theoretische Vorbildung** für **Comtoir-Arbeiten** besitzt, findet ein **baldiges** Engagement bei
Hirschberg. **Altmann,**
Maurer- und Zimmermeister.

15. Zwei tüchtige Gehilfen können sofort dauernde Beschäftigung erhalten beim Maler
H. Gäbler in Warmbrunn.

12639. Ein tüchtiger **Schmiedegeselle,** welcher auch auf Wagenbau einsteht, die Stelle eines Werkführers zu übernehmen im Stande ist und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich zum sofortigen Antritt melden beim
Wagenbauer **Schmidt** in Lauban.

Offener Viehwärter-Posten.

30. Das Dominium Buchwald bei Schmiedeberg sucht zum 1. April k. J. einen verheiratheten **Viehwärter,** der die Futterung von 40 Kühen zu übernehmen hat. Mit der Verarbeitung der Milch hat er nichts zu thun, da diese an einen Käser im Stalle verkauft wird.

Bewerber um diesen Posten haben sich bei dem Unterzeichneten unter Vorlegung ihrer Atteste zu melden und persönlich vorzustellen. Buchwald, den 30. December 1866.
W. Gläser, Generalbevollmächtigter.

Die „Clara-Hütte"

sucht einen Arbeiter, welcher das Einpacken leicht zerbrechlicher Waaren und die Anfertigung der hierzu erforderlichen Kisten gründlich versteht. 12623. Cunnersdorf.

---

14. Ein junger Bursche, der Lust hat **Kellner** zu werden, kann sofort in mein Geschäft eintreten.
Hoffmann, Bahnhofrestaurateur in Hirschberg.

---

25. Beim Dom. **Ober-Hohendorf** nächst Bolkenhain finden **Ochsenjungen** gegen gutes Lohn Dienste. Ebendaselbst ist ein starker, gut dressirter **Hühnerhund** zu verkaufen.

---

86. Eine zuverläßige **Frau** zum Feilhalten der Semmeln sucht **Friebe**, Bäckermeister.

Personen suchen Unterkommen.

26. Ein mit guten Zeugnissen versehener **Mühlenwerkführer**, mit Dampf- u. Schneidemühlen in jeder Art bekannt, sucht baldigst unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle.
Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **A. M.** poste restante Modlau einzusenden.

Lehrlings - Gesuche.

12695. **Ein Lehrling**

für mein **Spezerei- und Fruchtsäfte-Geschäft** kann sich melden bei **Wilhelm Friedemann** in Warmbrunn.

12453. Auf einem größeren Gute findet ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann, der sich der Landwirthschaft witmen will, zu Ostern als **Eleve** gegen Pensions-Zahlung ein Unterkommen.
Franko - Adressen J. R. 4 nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung an.

12634. **Wirthschafts-Eleve.**

Auf der Herrschaft Hermsdorf bei Goldberg findet noch ein junger Mann als Wirthschafts-Eleve gegen Pensionszahlung gute Aufnahme.

---

66. **Lehrlings - Gesuch.**
Ein gesitteter Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen kann in meiner **Specerei-Waaren-Handlung** als Lehrling sofort eintreten. Auch könnte es ein solcher sein, der schon eine Zeit lang gelernt und ohne Verschulden entlassen worden ist.
A. W. Guder in Jauer.

---

58. **Zimmerlehrlinge** können sich unter günstigen Bedingungen melden bei **Taschenberger**, Zimmermeister in Jauer.

Gefunden.

62. Ein zugelaufener weißer **Hund**, mittlerer Größe, ist binnen 8 Tagen abzuholen in Nr. 79 zu Nieder-Herischdorf.

37. **Gefunden.**
Am 23. Dezember hat sich ein graustrahliger **Fleischerhund** mit weißer Kehle auf dem Hofe zu Kleppelsdorf bei Lähn zu mir gefunden. Derselbe ist gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions-Gebühren binnen 8 Tagen abzuholen bei **Carl Stelzer**, Kutscher.

---

23. Am Sonntage als den 23. Dezbr. hat sich ein brauner Hund (Affenpinscher) auf der Chaussee zwischen Greiffenberg und Friedersdorf zu mir gefunden und kann derselbe gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten abgeholt werden beim Ziegelmstr. **Engmann** in Gießhübel.

Geldverkehr.

12706. Mehrere **tausend Thaler**, auch getheilt, sind zu Neujahr u. Ostern auf ländliche Grundstücke hies. Jurisdiction zu vergeben. **Fr. Schmidt.** Hellergasse 24.

9690. **Staatspapiere, Hypotheken** u. **Wechsel** kauft **M. Sarner.**

---

87. **1000 Thlr.** sind gegen sichere Hypothek sofort auszuleihen. Nähere Auskunft giebt **Hornig**,
Hirschberg, Herrenstraße 15. Privat - Secretair.

---

80. Auf ein ländliches Grundstück werden zur 1. Hypothek **300 Thlr.** bei pünktlicher Zinsenzahlung gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

---

34. **Mehrere Hypotheken-Capitalien von 300, 500, 550, 600 und 2000 rtl.** sollen jetzt ausgeliehen werden. Suchende, die dafür in Grund und Boden vollständige Sicherheit bieten können, auch solche, welche städtische oder ländliche Besitzungen mit und ohne Acker zu kaufen beabsichtigen, wollen sich melden in Friedeberg a. Q. bei **W. Caspar.**

12525. Eine Hypothek von **3000 Thlr.** ist bei 500 Thlr. Verlust zu cediren; die Hypothek ist auf einen großen Gasthof, goldsicher. Auch bin ich willens, denselben unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer können sich melden bei **W. Haase**, Besitzer in Königszelt.

Einladungen.

Concert-Anzeige.

2. **Donnerstag den 3. Januar**, von Nachmittag 4 Uhr ab, wird die **rühmlichst bekannte** Joachimsthaler Musikkapelle in der Brauerei zu Nimmersath ein Concert geben, wozu ergebenst einladet **Schneider**, Brauermeister.
Nimmersath, den 28. Dezember 1866.

Getreide - Markt - Preise.

Jauer, den 29. December 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen			g. Weizen			Roggen			Gerste			Hafer		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	3	10	—	3	5	—	2	10	—	1	27	—	1	1	—
Mittler	3	5	—	3	—	—	2	8	—	1	24	—	—	29	—
Niedrigster . .	2	25	—	2	20	—	2	5	—	1	21	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)